GESUNDHEITSPFLEGE IN HANNOVER VOR DEM KRIEGE

MIT EINEM BLICK AUF GESCHICHTE, KUNST, WISSENSCHAFT UND INDUSTRIE DER STADT

1·9·1·9

FESTSCHRIFT

ZUR 25. JAHRES-VERSAMMLUNG DEUTSCHER ORTS-KRANKENKASSEN HANNOVER 21.—23. AUGUST 1921

GEWIDMET VOM MAGISTRAT DER STADT HANNOVER

E·W·BAULE

INHALT

	Seite
Die geschichtliche Entwicklung der Stadt Hannover (mit 7 Abbildungen)	1
Gesundheitspflege und Heilkunst im alten Hannover	42
Öffentliche Gesundheitspflege:	
Bevölkerungsbewegung	62
Fürsorge für das nichtschulpflichtige Alter	65
Fürsorge für das schulpflichtige Alter	67
Fürsorge für die schulentlassene Jugend	68
Fürsorge für das erwerbstätige Alter	69
Die Bedeutung der hannoverschen Industrie für die gesamte Volkswohlfahrt	70
Fürsorge für Kranke und Gebrechliche	71
Fürsorge für Krüppel, Kranke und Gebrechliche	72
Fürsorge für Altersschwache und Gebrechliche	73
Friedhöfe	73
Badewesen	73
Krankentransportwesen	73
Wohnungshygiene	74
Wasserversorgung	74
Abwässerbeseitigung	75
Müllabfuhr und Straßenreinigung	75
Städtische Kranken-Anstalten:	
Städtisches Krankenhaus I (mit 2 Abbildungen)	76
Stadthannoversches Krankenhaus II in Linden	80
Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt Langenhagen	83
Provinzial-Hebammenlehranstalt (Frauenklinik)	84
Garnisonlazarett	87
Friederikenstift	89
Henriettenstift	90
St. Vincenzstift	91
Clementinenhaus	92
Hannoversche Kinderheilanstalt (mit 1 Abbildung)	94
Israelitisches Krankenhaus	98
Heilstätte Heidehaus	99
Krüppelheim Annastift	100
Königlich Technische Hochschule (mit 1 Abbildung)	103
Die Königlich Tierärztliche Hochschule in Hannover (mit 5 Abbildungen)	112
Die naturhistorischen Sammlungen des Provinzialmuseums (mit 1 Abbildung)	118
Der Zoologische Garten	123
Die hannoversche Industrie	128
Netz- und Kartenbilder aus der Gesundheitsstatistik der Stadt Hannover (mit 16 Tafeln)	145

STADTHANNOVERSCHES KRANKENHAUS II IN LINDEN

ALS erstes Krankenhaus in Hannover war das „Bürgerlazaret" vom „Hoch-Edlen Rath der Königlichen und Chur-fürstlichen Residence an der Leine" (jetzt Pferdestraße 9) erbaut und mit einer Vorstellung „Jesus im Lazaret" am 23. Mai 1737 eingeweiht. Nachdem dasselbe ein Jahrhundert lang in Betrieb gewesen war, wurde ein Neubau notwendig.

Nach Ankauf eines Platzes, „womöglich an fließendem Wasser", wurde in der Vorstadt Linden ein einstöckiges Krankenhaus vom Stadtbaumeister Andreae erbaut. Die Kosten, zu denen auch König Georg IV. von England und der Herzog von Cambridge beigesteuert hatten, betrugen 173032 M. Jetzt ist der Bauwert 408380 M. Noch vor der Vollendung mußte dasselbe wegen naherückender Cholera eingerichtet werden. Das Hospital wurde mit 80 Betten am 28. Dezember 1833 eröffnet und mit 20 Kranken aus dem Bürgerlazarett bezogen. Es ist ein Korridorbau von 72 m Länge und besteht aus einem Mittelbau mit zwei Flügeln. An den einen stößt das Wirtschaftsgebäude mit Küche und Wäscherei, welche mit Dampf betrieben werden; hinter dem anderen steht im Garten das Leichenhaus. In beiden Flügeln liegen die Krankenzimmer mit 4, 7, 9 und eins mit 15 Betten, nebst Bädern, Wasserklosetts, Gasbeleuchtung. Der Mittelbau enthält jetzt im Erdgeschoß Direktionszimmer, Eßzimmer für Assistenten, Privatkranke und das Bureau (ehemals Apotheke). Im ersten Stock sind Wohnungen für Assistenten, Tagesraum für Schwestern; im zweiten liegen Krankenzimmer, Bet- resp. Arbeitssaal. Über dem Portal ist ein Sandsteinrelief, welches einen Kranken und Samariter mit einer Flasche darstellt, auf welcher die Bezeichnung „Kümmel" steht: der Name des Bildhauers. Der Garten stößt an die Ihme. Als Muster der innern Einrichtung hat das Hamburger Krankenhaus gedient. An der Spitze der Verwaltung stand von jeher ein bürgerlicher Senator; erst im Jahre 1910 wurde einem Arzt allein die Direktion übertragen. Der erste angestellte Assistent bekam kein fixiertes Gehalt, nur freie Wohnung, Feuerung und Bett „mit dem dazugehörigen Weißzeug"; für die Möblierung seines Zimmers mußte er selbst sorgen. Das Krankenhaus wurde auch als klinische Lehranstalt für die Zöglinge der Chirurgenschule benutzt.

Der Neubau machte von sich reden. Sogleich stattete der Vizekönig Herzog von Cambridge seinen Besuch ab und schenkte, wie auch König Wilhelm IV. von England, sein großes Porträt in Öl (jetzt im Vaterländischen Museum). Bald erschienen auch zur Besichtigung aus Göttingen alle medizinischen Professoren und der 24jährige Dr. med. B. Langenbeck (Oktober 1834) später der berühmteste der deutschen Chirurgen. Das Krankenhaus diente bei Erbauung des Ernst-August-Hospitals in Göttingen als Vorbild. Im ersten Jahre waren 728 Kranke aufgenommen.

Mit Zunahme der Bevölkerung wurden zwischen 1853 und 1871 verschiedene bauliche Änderungen notwendig. Man richtete in der Nähe ein Haus für Blatternkranke ein, setzte auf das Haupthaus ein zweites und auf die Flügel ein drittes Stockwerk, verlegte die Apotheke in einen Neubau gegenüber und errichtete auf der Bult am Bischofsholer Damm ein Haus für 40 Blatternkranke, infolgedessen obiges Haus fortan als Nebenhospital diente, nebst einer Doppelbaracke für 40 Betten.

1858 wurde eine medizinische und chirurgische Abteilung mit je einem Oberarzt gebildet. Zu jener legte man die Haut- und männlichen Geschlechtskranken, zu letzterer die geschlechtskranken Mädchen, Augen- und Geisteskranken. Erst in den 80er Jahren gelang es, durch Überführung der Geisteskranken und Prostituierten nach der Bult, der Augenkranken nach dem Vincenzstift eine rein chirurgische Abteilung zu schaffen. Für diese errichtete man eine Luftbude und engagierte eine Diakonisse des Henriettenstifts (1882). Seitdem wurde die weibliche Krankenpflege in die städtischen Krankenhäuser dauernd eingeführt.

Allmählich war das Bedürfnis eines neuen Krankenhauses so dringend geworden, daß am 14. April 1880 ein Neubau beschlossen wurde, dessen Fertigstellung jedoch aus verschiedenen Gründen, namentlich wegen der Platzfrage, sich bis zum Jahre 1894 verzögerte. Während dieser Zeit herrschte andauernd eine Überfüllung: allwöchentlich, zeitweise sogar täglich mußten Kranke evakuiert werden. Die chirurgische Abteilung schloß in folgender Weise ab: vom 1. Mai 1880 bis 1. Februar 1895 waren 12402 Kranke verpflegt und 4878 Operationen (darunter 1256 Luftröhrenschnitte) gemacht. Die Zahl der Kranken war von 469 auf 1060, die der Operationen von 94 auf 493 gestiegen. 194 Präparate wurden angefertigt und 26 literarische Arbeiten veröffentlicht.

Nach Eröffnung des neuen Krankenhauses wurden nach Linden die geschlechtskranken Mädchen zurückgelegt, so daß nun sämtliche Haut- und Geschlechtskranke dort Aufnahme fanden. Da nur wenige Betten für medizinische und chirurgische Kranke erhalten blieben, stellte sich in der Folge der Wunsch ein, diese Kranken ganz auszuschließen und das Hospital zu einem Spezialkrankenhaus für Haut- und Geschlechtskranke umzuformen.

Dasselbe entwickelt sich kurz in folgender Weise 1907: Laboratorium; 1908: Abweisung von medizinischen und chirurgischen Kranken, Poliklinik für geschlechtskranke Frauen; 1909: Wassermannsche Reaktion, 1910: Röntgenapparat, Quarzlampe, elektrische Anlage, Poliklinik für haut- und geschlechtskranke Männer und Frauen, Salvarsan, Einrichtung einer II. Verpflegungsklasse, Sekundärarzt, zwei neue Baracken; 1911: Laborantin, Anbau (mit Direktionszimmer, Wohnung für Sekundärarzt, Poliklinik), zwei Medizinalpraktikanten; 1912: großer Stall für Meerschweinchen und Kaninchen, Säuglingsstation; 1913: Vergrößerung der Lichtabteilung. Seit einem Jahre besteht starke Zunahme der Geschlechtskranken, so daß ein Teil der Prostituierten nach der Bult verlegt wurde.

Im Jahre 1912/13 waren in Tätigkeit: 2 Oberärzte, 2 Assistenten, 7 Diakonissen, 13 Wärter und Wärterinnen. Vorhanden waren 234 Betten. Die Zahl der Kranken betrug 2956: darunter 789 männliche Geschlechtskranke, 630 weibliche Geschlechtskranke, 178 männliche Hautkranke, 156 weibliche Hautkranke, 895 mit Krätze, 308 mit Ungeziefer. Die Zahl der Verpflegungstage betrug 67569. Der Verpflegungstag eines Kranken kostete durchschnittlich 3,84 M. Das Rechnungsjahr schloß ab mit 259369 M., darunter 34565 M. Zuschuß aus der Stadtkasse.

Als Oberärzte waren angestellt:

Dr. Holscher vom 28. Dezember 1833 bis zum Tode am 30. August 1852.

Dr. Brandes seit 1. Oktober 1852, Oberarzt der chirurgischen Abteilung vom 29. Oktober 1858 bis 1. April 1880, gestorben am 14. Dezember 1880.

Dr. Hundoegger, Oberarzt der medizinischen Abteilung vom 29. Oktober 1858 bis zum Tode am 5. Januar 1884.

Dr. Fischer, Oberarzt der chirurgischen Abteilung vom 20. April 1880 bis 3. Januar 1908, Direktor seit 1910 bis 1. Oktober 1913.

Dr. zum Sande, Hilfsarzt am Blatternhause, Nebenhospital und Baracken seit 1. Mai 1873, Oberarzt der medizinischen Abteilung vom 25. Februar 1884 bis 3. Januar 1908, abgegangen am 1. Oktober 1910.

Dr. Stümpke, Sekundärarzt seit 1. Oktober 1910, Oberarzt 1. August 1912, Direktor 1. Oktober 1913.